

Masterplan Klimaschutz des Handwerks Region Ruhr mit dem Regionalverband Ruhr

1. Ziel und Zweck der Zusammenarbeit	2
2. Die operativen Bereiche der Zusammenarbeit im Einzelnen	4
2.1. Treibhausgas- (THG-) Bilanzierung für die Region:	4
2.2. Betriebliche Optimierung der Energie- und Ressourcenverbräuche	5
2.3. Gebäudesanierung vorantreiben durch neutrale Sachinformation und Qualität ..	6
2.4. Solarenergie	6
2.5. Aktivitäten im Rahmen der KlimaExpo.NRW	7
2.6. Mobilität	9
3. Masterplan Klimaschutz	11

1. Ziel und Zweck der Zusammenarbeit

Mit dem Masterplan Klimaschutz vereinbaren der Regionalverband Ruhr und das Handwerk Region Ruhr, vertreten durch die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster und die elf im Ruhrgebiet zuständigen Kreishandwerkerschaften, eine auf Dauer angelegte, vertiefte Zusammenarbeit zur Erreichung regionaler und kommunaler Klimaschutzziele. Die Klimaschutzaktivitäten sollen gemeinsam und in zielgerichteter und engagierter Weise angegangen werden.

Im Schulterschluss der lokalen Partner sollen die Motivation und Begeisterung für den Klimaschutz nachhaltig geweckt werden, um den Energieverbrauch der Betriebe zu senken und damit gleichzeitig die Umwelt von Treibhausgasen zu entlasten. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, langfristig auch Wertschöpfungspotenziale für die Region und ihre Bürgerinnen und Bürger sowie für ihre Unternehmen zu erschließen.

Der Regionalverband Ruhr (RVR) mit Sitz in Essen ist der Zusammenschluss der 11 kreisfreien Städte und vier Kreise in der Metropole Ruhr mit rund 5,1 Millionen Einwohnern. Der RVR ist als Regionalplanungsbehörde für die Regionalplanung in der Metropole Ruhr zuständig. Darüber hinaus ist der RVR Träger bedeutender Infrastrukturprojekte wie der Route der Industriekultur und dem Emscher Landschaftspark.

In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2016 das Regionale Klimaschutzkonzept zur Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale in der Metropole Ruhr fertiggestellt. Als wichtigstes Ergebnis für die Metropole Ruhr hat sich die bis heute nur geringe Reduzierung der THG (von 1990-2012 im einstelligen Prozentbereich) in der Region gezeigt. Damit besteht auf allen Ebenen dringender Handlungsbedarf, um die Klimaschutzziele der Metropole Ruhr überhaupt noch annähernd erreichen zu können.

Als größtes Potenzial für die Stromversorgung wurde im Regionalen Klimaschutzkonzept die Nutzung der Solarenergie auf Dach- und Freiflächen identifiziert und für dessen Erschließung die Umsetzungsstrategie „Ausbauinitiative Solar-Metropole Ruhr“ entwickelt. Diese zielt mit einem Maßnahmenbündel, abgeleitet aus dem Regionalen Klimaschutzkonzept, auf die Sensibilisierung und Mobilisierung aller Zielgruppen als potenzielle Investoren (privat, gewerbe, kommunal) ab. Durch ein umfangreiches Informations- und Beratungsprogramm soll die Handlungsbereitschaft von Gebäudeeigentümern für die Installation von Solaranlagen erhöht und die Hebung des Solarpotenzials in der Region nachhaltig angestoßen werden. Das erneuerbare Potenzial für die Wärmeversorgung in der Region fällt deutlich geringer als im Strombereich aus. Umso wichtiger sind in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Energieeinsparung.

Der RVR hat als regionale Klammer die ideale Voraussetzung, den Umsetzungsprozess des Klimaschutzkonzepts und damit der vorliegenden Umsetzungsstrategie zu gestalten. Die enge und gute Kooperation mit den Kommunen und die durch das RVR-Gesetz er-

mögliche stärkere Aufgabenwahrnehmung im Klimaschutz bieten die Möglichkeit, die vorhandenen Organisations- und Entscheidungsstrukturen im RVR zu nutzen und die Umsetzung des Konzeptes bzw. der Umsetzungsstrategie hier zu verankern.

Viele der insgesamt 53 Mitgliedskommunen nehmen am European-Energy-Award teil und haben eigene Klimaschutzkonzepte erstellt bzw. für deren Umsetzung Klimaschutzmanager eingestellt. Dabei hat sich auf der lokalen Ebene herausgestellt, dass eine effektive Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen nur in enger Zusammenarbeit mit dem Handwerk möglich ist. Für die Förderung von Effizienzmaßnahmen (z.B. Dämmung, Heizungsoptimierung, etc.) genauso wie für die Förderung des Ausbaus Erneuerbarer Energien (z.B. Auf-Dach-Solaranlagen) werden gut ausgebildete Handwerker für die Umsetzung bzw. Installation vor Ort benötigt. Aus diesem Grund fördert der Regionalverband Ruhr den Austausch zwischen dem Handwerk Region Ruhr und den verbandsangehörigen Kommunen bis hin zum Abschluss von Masterplänen auf der lokalen Ebene. Er initiiert Pilotprojekte und unterstützt Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch zwischen Masterplankommunen (mit Vertretern aus den Kommunen sowie dem Handwerk) sowie die Vorstellung/Bewerbung der gemeinsamen Aktivitäten bei den übrigen Kommunen.

Die Handwerksunternehmen in der Metropole Ruhr wollen den energiewirtschaftlichen Systemwechsel in technischer, logistischer, betriebswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht unterstützen. Das kleinteilig strukturierte Handwerk ist für die wohnortnahe und regionale Sicherung der privaten und öffentlichen Nahversorgung mit Gütern und Dienstleistungen für Bevölkerung und Wirtschaft von großer Bedeutung. Die Unternehmen bringen ihre breiten Kompetenzen in den Bereichen Energieeinsparung, Modernisierung von Gebäuden und Gebäudetechnik und veränderte Mobilität ein und sensibilisieren die Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die Eigentümerinnen und Eigentümer für Einspareffekte durch weniger Verbrauch und in nächster Linie für Energieeffizienzmaßnahmen sowie den Einsatz erneuerbarer Energieträger. Hierfür werden zunehmend neue Formen der Bürgeransprache in Kooperation mit anderen Akteuren eingesetzt, um eine klimaorientierte Bedarfsweckung zu erzielen. Neue Formen kooperativer Qualifizierungsansätze und eine gewerkübergreifende Dienstleistungserbringung sollen gewährleisten, dass das Handwerk seine breiten Kompetenzen in den Bereichen Energieeinsparung, ganzheitliche Gebäudemodernisierung und -technik sowie angepasste Mobilitätsangebote und -konzepte auch in Zeiten hoher Veränderungsdynamik im Sinne des Klimaschutzes einbringen kann.

Die durch das Handwerk vertriebenen und installierten Anlagen sind ein gewichtiger Baustein unserer Energieversorgungsstruktur. Das Handwerk spricht sich für einen vernünftigen Mix und insgesamt diskriminierungsfreien Wettbewerb der Technologien aus. Die freie Verbraucherentscheidung für einzelne Technologien ist dabei die unverzichtbare Voraussetzung für einen fairen Wettbewerb.

Die handwerkliche Beschäftigung sichert die mittelständischen Strukturen im Handwerk, u. a. in den Gewerken Sanitär-Heizung-Klima, Dachdecker, Elektrotechnik, Kachelofen- und Luftheizungsbauer, Schornsteinfeger, Wärme-Kälte-Schallschutzisolierer ebenso wie die Arbeitsplätze im industriellen Fertigungsbereich. Das Handwerk in der Metropole Ruhr unterstützt daher breit und innovativ angelegte, partizipative und kooperative Ansätze in der Energieversorgung der Region auch im Bereich der erneuerbaren Energien. Das organisierte Handwerk vor Ort versteht sich daher als leistungsstarker Partner für moderne und innovative Quartiersansätze und Ausbauintiativen im Bereich regenerativer Energien.

Gleichzeitig wirkt das Handwerk auf die Optimierung der eigenen Betriebsstätten und auf neue betriebliche Mobilitätskonzepte hin. Mit bedarfsgerechten Projekten, Aufschließungsberatung, Informationen und Veranstaltungsformaten unterstützen die Handwerksorganisationen u. a. auch im Rahmen verbindlicher Vereinbarungen mit den Kommunen und anderen Wirtschaftsverbänden diese Transformationsprozesse. Gute Beispiele werden zur Nachahmung in den regionalen Schaufenstern der KlimaExpo.NRW präsentiert und über die Plattform LokalesHandwerk.de finden die Verbraucherinnen und Verbraucher versierte Innungsbetriebe in ihrer Nähe.

Im Rahmen des Masterplans Klimaschutz des Handwerks Region Ruhr und des Regionalverbandes Ruhr sollen sektorale Arbeitsweisen und Zuständigkeiten in der Region und in den Kommunen hinterfragt und gemeinsam neue Wege einer vertrauensvollen Zusammenarbeit beschritten werden. Es gilt, Treiber in den Organisationen und Verwaltungen zu identifizieren, mit denen gemeinsam ruhrgebietsweite Projekte umgesetzt werden können.

Der Klimaschutz erschließt mit der Transformation des Energie- und Mobilitätssektors neue Möglichkeiten zur Wertschöpfung in den Kommunen. Die ausgewogene Teilhabe des Handwerks an diesem Transformationsprozess als wirtschaftlich bedeutsamer Teil und gleichzeitig als gesellschaftspolitische Stütze der Stadtgesellschaft wird im Rahmen der Zusammenarbeit als wesentliches Ziel formuliert.

2. Die operativen Bereiche der Zusammenarbeit im Einzelnen

2.1. Treibhausgas- (THG-) Bilanzierung für die Region:

Um den Fortschritt im Klimaschutz und bei der Energiewende für Kommunen, Kreise und Regionen beurteilen zu können, sind laufend fortgeschriebene THG-Bilanzen ein unentbehrliches Werkzeug. Mit ihnen kann das Erreichen von gesetzten Zielen überprüft und bei Bedarf Anpassungen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen vorgenommen werden.

Der RVR hat im Rahmen des Regionalen Klimaschutzkonzepts zur Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale in der Metropole Ruhr die THG-Bilanzen für das Jahr 2012 für alle 53 Mitgliedskommunen erstellt und daraus Bilanzen für die vier Kreise sowie die gesamte Region abgeleitet. Es wird angestrebt, diese Bilanzen auch in Zukunft zentral durch den RVR fortzuschreiben, um eine einheitliche Methodik sowie Datenbasis und damit eine Vergleichbarkeit untereinander zu gewährleisten.

Entscheidend für die Aussagefähigkeit einer THG-Bilanz sind dabei die Qualität und der Detaillierungsgrad der einfließenden Daten. Auf kommunaler Ebene sind in diesem Zusammenhang Daten zu nicht-leitungsgebundenen Energieträgern von großer Bedeutung, die seitens des Schornsteinfegerhandwerks (Kehrmeister) erfasst werden.

Das Schornsteinfegerhandwerk im Ruhrgebiet unterstützt die Erstellung der THG-Bilanzen in der Region durch die Bereitstellung von vorhandenen Daten. Angestrebt wird eine kommunenscharfe Datenbereitstellung zu den nicht-leitungsgebundenen Energieträgern unter Gewährleistung von Aspekten des Datenschutzes und der Datensicherheit.

2.2. Betriebliche Optimierung der Energie- und Ressourcenverbräuche

Das Handwerk erkennt die Chancen, durch energetisch effizientes Wirtschaften die Betriebskosten signifikant zu senken. Die Stoßrichtung ist dabei im Sinne der Handwerks offensive Energieeffizienz NRW, eine landesweite Klimaschutzinitiative des Handwerks NRW, auf die breite Beteiligung aller Unternehmen gerichtet. Unter dem Motto: Wir nehmen alle mit! sollen sich insbesondere auch Klein- und Kleinstunternehmen angesprochen fühlen, um im Sinne von Energieeffizienz einen angemessenen Nutzen aus Informationen und Beratungsangeboten ziehen zu können.

Die Beratungs- und Informationsangebote des Handwerks in NRW sind kaskadierend aufgebaut und umfassen u. a. Brancheninformationen, spezielle Vorträge und Veranstaltungen, organisationseigene Beratung sowie die Vermittlung von freien Energie-Beratungsunternehmen.

Das Handwerk Region Ruhr verpflichtet sich, die Bereitschaft der Unternehmen, ihre betrieblichen Verbräuche zu reduzieren und Treibhausgase einzusparen, durch Beratung und Information signifikant zu steigern.

Die Kreishandwerkerschaften werden für ihre Innungen individuelle Angebote entwickeln. Die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster werden die Aktivitäten der Kreishandwerkerschaften fachlich und operativ unterstützen.

Das Handwerk in der Metropole Ruhr unterstützt ÖKOPROFIT-Projekte als Kooperationspartner. Es informiert interessierte Unternehmen des Handwerks und motiviert Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer für eine Teilnahme an diesen Projekten.

Der RVR verpflichtet sich, Energie- und Ressourcenverbräuche in seinen Liegenschaften zu optimieren. Erste Maßnahmen sind der Bezug von Naturstrom, die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf den dafür geeigneten RVR-Gebäuden sowie die Durchführung der MissionE der EnergieAgentur.NRW, um durch die Motivation der Mitarbeiter Energie einzusparen. Darüber hinaus fördert der RVR die Verbreitung/Nachahmung von Best-Practice-Projekten und ggfs. die Entwicklung von Vorlagen/Baukästen für weitere Interessierte aus den Kommunen und den Unternehmen.

2.3. Gebäudesanierung vorantreiben durch neutrale Sachinformation und Qualität

Mit Blick auf die Sanierung im Siedlungsbau und die Modernisierung von Quartieren will das Handwerk Region Ruhr aktiv 15 (11 Städte + 4 Kreise) Sanierungsmodellprojekte nach vorne bringen. Die Errichtung und Modernisierung von Siedlungsbauten in zukunftsweisender Weise und in kooperativer Zusammenarbeit aller Baubeteiligten zielt dabei nicht nur auf die beschleunigte Umsetzung von CO₂-Einsparung im Gebäudebereich ab. Es bedarf dabei u. a. auch einer ganzheitlichen Gebäudesanierungsanstrengung, die auf die nachhaltige Integration barrierearmer, altengerechter, innenraumhygienischer und sicherheitstechnischer Aspekte abzielt. Das Handwerk will diese Bandbreite der Möglichkeiten energetischen Sanierens aufzeigen.

Auf der Plattform „LokalesHandwerk.de“ werden Eigentümer und Eigentümerinnen auf zukunftsweisende Baumaßnahmen aufmerksam gemacht. Die Vorteile digital vernetzter, energetischer Maßnahmen und einer ganzheitlichen Betrachtung des Nutzungskontextes werden hierfür exemplarisch beleuchtet.

Die neutrale Präsentation von Bauplanungsmethoden und Umsetzungsverfahren soll die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen im Energiewendeprozess erhöhen und die Motivation steigern helfen.

Auf diese Weise will das Handwerk Region Ruhr gemeinsam auch die wirtschaftlichen Aspekte eines ökologischen Technikeinsatzes im Gebäudebereich vorstellen und auf der Dienstleistungsvermittlungsplattform des Handwerks „LokalesHandwerk.de“ im Ruhrgebiet neben gesamtheitlichen Ansätzen auch „kleine, bezahlbare Schritte in die richtige Richtung“ aufzeigen.

Der RVR unterstützt bei der Suche nach geeigneten Sanierungsmodellprojekten in den elf kreisfreien Städten und vier Kreisen und wird diese nach Fertigstellung aktiv bewerben.

2.4. Solarenergie

Der RVR baut gemeinsam mit dem Handwerk Region Ruhr eine Informations- und Beratungsinitiative zu Solarthermie und Photovoltaik auf, die private Haushalte und Unternehmen für die Nutzung von Solarenergie gewinnen hilft: Ausbau-Initiative Solarmetro-

Metropole Ruhr. Auf der Grundlage des im Internet abrufbaren Solarpotenzialkatasters der Metropole Ruhr sollen Informationen zu Solarstrom und -wärme, zu Förderprogrammen sowie zu beratenden Handwerksbetrieben an Haushalte und Unternehmen gehen. Perspektivisch könnte eine Dachbörse auch potenzielle Vermieter und Vermieterinnen von Dachflächen ansprechen. Im Rahmen von Beratungsprogrammen sollen Eigentümer und Eigentümerinnen von Ein- und Zweifamilienhäusern - soweit möglich - unentgeltlich und fachlich kompetent (durch Handwerker, VZ.NRW, EA.NRW) informiert werden. Die Solarinitiative soll in enger Abstimmung mit den einschlägigen Handwerksfachverbänden entwickelt werden. So verteilt zum Beispiel das Schornsteinfegerhandwerk und einschlägige Handwerksgewerke als Botschafter für den Klimaschutz in enger Abstimmung mit den Kommunen entwickelte Flyer mit Informationen zum Solardachkataster oder zum Energieeinsparen. Darüber hinaus erfolgt eine gemeinsame Durchführung von Infoveranstaltungen in geeigneten Quartieren mit dem Ziel, möglichst viele Solaranlagen gemeinsam umzusetzen. Insbesondere bei öffentlichen Gebäuden bzw. bei Mietobjekten sind genossenschaftliche Ansätze anzustreben. Bei Mieterstromprojekten erfolgt eine vertiefte Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften. Es werden die Themen Solarthermie, Energiespeicherung sowie Ladeinfrastruktur und E-Mobilität mitgedacht und Beratungen für Endnutzer dazu angeboten.

Zudem werden gemeinsame Pilotprojekte mit dem Handwerk Region Ruhr zur Erschließung von geeigneten Freiflächen für PV-Anlagen sowie von (öffentlichen) Parkplätzen für Solarcarports und Ladesäulen initiiert. Der RVR wird hierzu geeignete Flächen ermitteln und Umsetzungsakteure (Kommunen, Handwerker, Bürgerenergiegenossenschaften, Stadtwerke, EnergieAgentur.NRW sowie Flächeneigentümer) zusammenbringen.

Ein beachtliches Potenzial für PV-Anlagen oder die Nutzung Solarer Prozesswärme liegt darüber hinaus auf Dach- und Freiflächen in GI-Gebieten. Auch hier ist vorgesehen, Best-Practice-Projekte anzustoßen bzw. zu verbreiten sowie Beratungsangebote zu vermitteln. Wichtige Akteure dafür sind neben den Kommunen und Handwerkern, Bürgerenergiegenossenschaften, Ingenieure, EnergieAgentur.NRW, Wirtschaftsförderung und die Business Metropole Ruhr (BMR).

2.5. Aktivitäten im Rahmen der KlimaExpo.NRW

Die KlimaExpo.NRW ist eine Initiative der Landesregierung NRW, die die Umsetzung der Energiewende und das Erreichen der Klimaschutzziele als vorrangige Ziele begreift. Sie ist als landesweite Maßnahme mit zusätzlichen Klimaschwerpunkt-Aktivitäten in den Regionen angelegt. Gerade in den Kommunen können Energiewende, Klimaschutz und die notwendige Anpassung an die Folgen des Klimawandels als Schubkräfte einer nachhaltigen Entwicklung für Wirtschaft und Gesellschaft praktisch nutzbar gemacht und die vielen, auch kleinteiligen Handlungsansätze vorgestellt werden. Das Konzept des Handwerks sieht eine Präsentation des technologischen und wirtschaftlichen Potenzials vor.

Es versteht sich als Leistungsschau und Ideenlabor im Gebäudebereich, in der betrieblichen Optimierung der Energie- und Ressourcensituation und im Bereich der Bildung. Vorbildhafte Standorte werden identifiziert und ausgezeichnet und bilden schließlich ein dichtes Netz konkreter Einzelbeispiele zu den drei Generalthemen der Klima-Kompetenz-Routen Handwerk:

- Klimateffizientes Gebäude
- Klimateffizientes Handwerksunternehmen
- Klimateffiziente Bildung im Handwerk

Die „Klimametropole RUHR 2022“ (KMR) ist eine vom gleichnamigen Projektbüro des Regionalverbandes Ruhr (RVR) geführte Dachmarke, unter der die klimapolitischen Initiativen und Projekte in der Region gebündelt und vermarktet werden.

Als regionaler Partner der KlimaExpo.NRW bietet sie eine kommunikative Plattform für die im Themenfeld Klimaschutz und Klimaanpassung Handelnden in der Metropole Ruhr – vornehmlich durch die Konzeption und Umsetzung eigenständiger Kommunikations- und Präsentationsstrategien zur klimapolitischen Profilierung der Region.

Die Entwicklung von Strategien und Konzepten geschieht dabei immer unter der Prämisse eines intelligenten Miteinanders aus Ökologie und Ökonomie. Neue Marktchancen und Beschäftigungspotenziale in der Metropole Ruhr sollen ausgelotet und hervorgehoben und die Bedeutung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung als Wirtschaftsfaktor sichtbar gemacht werden.

Der RVR und seine Mitgliedskommunen sowie die Kreishandwerkerschaften werden die erfolgreichen Projekte in der Region einem breiten Publikum verständlich und erfahrbar machen und so zusätzliches Engagement für den Klimaschutz fördern.

So werden

- gute Beispiele durch die öffentliche Darstellung,
- die Verknüpfung der vielfältigen und kleinteiligen handwerklichen Beiträge zu einem räumlichen Gesamtkontext „Klimaschutz in der Region“ und die Leistung und Qualifikation des Handwerks durch praktische Umsetzungsbeispiele für die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen sichtbar und erfahrbar gemacht.

In enger Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern werden die Kreishandwerkerschaften die Routen der Klima-Kompetenz in der Metropole Ruhr ausbauen.

Das Projektbüro der Klimametropole RUHR 2022 wird die gemeinsamen Aktivitäten des RVR in Kooperation mit dem Handwerk Region Ruhr durch Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

2.6. Mobilität

Mit dem Auftrag zu einer regionalen Gesamtbetrachtung des Themas Mobilität durch die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr im Jahr 2012 wird erstmalig in der Metropole Ruhr eine integrierte Verkehrs- und Mobilitätsentwicklungsplanung durchgeführt.

In der ersten Stufe des Regionalen Mobilitätsentwicklungskonzeptes wurden die ‚Leitbilder und Zielaussagen zur Regionalen Mobilität in der Metropole Ruhr‘ erarbeitet, die 2016 beschlossen wurden.

Die zentralen Leitsätze sind:

1. Die nach außen vernetzte Metropole Ruhr
2. Die nach innen vernetzte Metropole Ruhr
3. Der starke Wirtschaftsstandort Metropole Ruhr
4. Raumdifferenzierte Mobilität in der Metropole Ruhr
5. Der umwelt- und stadtverträgliche Verkehr in der Metropole Ruhr
6. Mobilität für alle in der Metropole Ruhr

Mit der Mobilitätskonferenz Ruhr gibt es in der Metropole Ruhr erstmals ein Format, das den fachlichen Austausch in einem erweiterten Rahmen fördert. Unter dem Titel „Vernetzt in Stadt und Region“ stand im Mittelpunkt der ersten Konferenz im September 2017 der Austausch über die Herausforderungen einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Mobilität in der Metropole Ruhr.

Das Regionale Radwegenetz in der Metropole Ruhr soll zu einem Netz für den Alltagsverkehr weiterentwickelt werden. Das Konzept wurde von 2016 bis Frühjahr 2018 vom RVR in Zusammenarbeit mit der Region erarbeitet. Damit erhält die Metropole Ruhr ein Zukunftskonzept in Sachen Radverkehr (Bedarfsplan).

Mit Radschnellverbindungen ist der RVR bereits seit 2010 befasst. Ziele sind u.a. die Förderung der Nahmobilität, ein Imagegewinn für die Quartiere, die Aufwertung der Bestandsquartiere, die Verzahnung von Nutzungen in den Quartieren, die Wiederbelebung von Brachflächen und die Stärkung der lokalen Ökonomie.

Das Handwerk ist bei der Mobilitätswende sowohl im Geschäftsfeld „Mobilität“ als auch im Zusammenhang mit der betrieblichen Mobilität betroffen. Handwerksunternehmen müssen ihren Aufgaben auch weiterhin nachkommen. Betriebliche Anpassungsleistungen an neue Mobilitätserfordernisse müssen sie im laufenden Betrieb erbringen. Die betriebliche Mobilität kann nicht in jedem Unternehmen in gleichem Maße und dazu noch ad hoc verändert werden. Das Handwerk unterstützt kommunale Aktivitäten für eine Optimierung der betrieblichen Mobilität bis hin zur Vereinbarung von Mobilitätspartnerschaften, innerhalb derer gemeinsam mit den zuständigen Industrie- und Handelskammern

und den kommunalen Verwaltungen den Wirtschaftsunternehmen eine umfangreiche Unterstützung angeboten wird.

Durch den Einsatz der Elektromobilität soll kurzfristig nicht nur eine Emissions- und Lärmreduzierung, sondern auch eine Verringerung der Verkehrsbelastung erreicht werden. Der RVR und das Handwerk wollen den Technologiewandel hin zu alternativen Antrieben und Kraftstoffen, wie Wasserstoff-Brennstoffzellen oder Elektromobilität im Wirtschafts- und Individualverkehr (u. a. E-Car-Sharing) fördern. Dieses kann insbesondere auch durch den Umstieg auf Fahrräder und Lastenräder mit oder ohne Elektro-Antrieb gefördert werden.

Die Elektromobilität ist nur dann nachhaltig, wenn die elektrische Energie aus regenerativen Energiequellen erzeugt wird. Elektromobilität soll daher vorrangig in dezentrale Energieversorgungsstrukturen integriert werden.

Das Handwerk Region Ruhr wird das Geschäftsfeld E-Mobilität gemeinsam mit den einschlägigen Innungen aktiv ausbauen. Hierzu zählen zum Beispiel Angebote zur Errichtung der Ladeinfrastruktur, zur Systemintegration in die dezentrale erneuerbare Energieversorgung, Überwachung und Service für stationäre Speicheranlagen.

Der RVR wird gemeinsam mit dem Handwerk den Betrieb von E-Mobilen und schadstoffarmen Fahrzeugen in betrieblichen und kommunalen Flotten vorantreiben und hier verstärkt das Energiemanagement fördern.

Die Gemeinschaftsveranstaltung „Mobilität von A – Z – vom Dach bis zum Ladepunkt“ des Handwerks Region Ruhr stellt eine zentrale Veranstaltung im Jahreskalender dar.

Der RVR wird mit dem Handwerk Region Ruhr und weiteren Akteuren daher Workshops und Veranstaltungen durchführen, um technologieoffen über die Vorteile unterschiedlicher betrieblicher Mobilitätskonzepte und kundenfreundlicher Dienstleistungsmodelle zu informieren. Es werden motivierende Anreize entwickelt, um eine umweltfreundliche und gesundheitsverträgliche Mobilität zu fördern. Die Mobilität der nicht standortgebunden arbeitenden Unternehmen und die Erreichbarkeit der Betriebsstandorte darf dabei nicht in Frage gestellt werden.

In welcher Form die konkrete Verzahnung bei den einzelnen Projekten erfolgt, wird im Dialog zwischen RVR und Handwerk festgelegt werden.

3. Masterplan Klimaschutz

Der Masterplan Klimaschutz wird zunächst perspektivisch auf das Jahr 2023 angelegt und ist eine freiwillige Vereinbarung beider Partner. Er sieht ein Handlungskonzept für die Umsetzung von Maßnahmen aus den operativen Bereichen der Zusammenarbeit mit einer Schwerpunktsetzung für die einzelnen Kalenderjahre vor. Das Handlungskonzept wird jährlich im Rahmen des gemeinsamen Austausches fortgeschrieben.

Der Masterplan kann nach Bedarf oder Wunsch der Partner um neue Aktivitäten im Rahmen der jährlichen Handlungskonzepte ergänzt oder angepasst werden. Der RVR und das Handwerk Region Ruhr vereinbaren eine jährliche Bewertung der Aktivitäten und stellen die Ergebnisse der Öffentlichkeit in angemessener Weise vor.

Essen, 4. September 2018



Josef Hovenjürgen

Regionalverband Ruhr



Karola Geiß-Netthöfel



Berthold Schröder

Handwerkskammer Dortmund



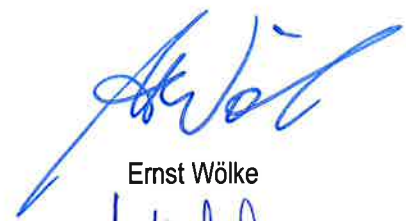
Andreas Ehlert

Handwerkskammer Düsseldorf



Hans Hund

Handwerkskammer Münster



Ernst Wölke



Dr. Axel Fuhrmann



Thomas Banasiewicz



Dipl.-Ing. Lothar Hellmann

Kreishandwerkerschaft Duisburg



RA Stefan Piel



Christian Sprenger

Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen



Joachim Susewind



Holger Augustin

Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West



Egbert Streich



Martin van Beek

Kreishandwerkerschaft Essen



Ass. jur. Wolfgang Daprich



Joachim Beinhold

Kreishandwerkerschaft Hagen



Dr. Michael Plonmann LL.M



Christoph Knepper

Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe



Detlef Schönberger



Hans-Joachim Drath

Kreishandwerkerschaft Herne



Martin Klinger



Jörg Bischoff

Kreishandwerkerschaft Mülheim-Oberhausen



Ass. jur. Barbara Yeboah



Heinrich Kinzler

Kreishandwerkerschaft Recklinghausen



Ludger Blickmann



Michael Mauer

Kreishandwerkerschaft Ruhr



Ass. Johannes Motz



Günter Bode

Kreishandwerkerschaft Wesel



Ulrich Kruchen